

**Sindelfingen:** Schaubühne inszeniert Treffen von Bach und Händel

# Zwischen Fuge und Thymian

Von unserem Mitarbeiter  
Ulrich Holthausen

Meeting der Musikgötter. Die Komödie von Paul Barz spielt mit einem barocken Gipfeltreffen von Bach und Händel. Eine „Mögliche Begegnung“ als kurzweiliges Spiel und amüsante Fiktion, mit überzeugenden Darstellern bei der Premiere der Schaubühne Sindelfingen im Theaterkeller.

Wenn zwei Genies sich so richtig fetzen. Warum Paul Barz „Mögliche Begegnung – Händel meets Bach“ solch ein Welterfolg wurde und weltweit aufgeführt wurde, davon kann man sich jetzt also zum 250. Todesjahr von Händel im Sindelfinger Theaterkeller ein Bild machen.

Bach und Händel, beide 1685 geboren, fast am gleichen Tag und Ort in Sachsen, haben im Alltag. Bach in Deutschland, Händel in England, ähnliche Sorgen: die Macht des Publikum oder die gefürchtete Kraft der Kritik. Die Genies haben es nicht leicht mit der Welt, und die Welt nicht mit ihnen. Am Ende ihres Weges stirbt ein jeder von ihnen blind und einsam.

Der Sindelfinger Hof ist seit wenigen Ta-

gen geschlossen, nun also lebt im Theaterkeller der Thüringer Hof auf. Hierhin hat Paul Barz das barocke Gipfeltreffen von Bach und Händel ins Jahr 1747 angesiedelt. Köstlich delikat Seezunge und Moselwein, Messias und Goldberg-Partitur, die Kindheit am und gegen das Klavier. Textliche Gegenläufe zwischen Musikgeschichten und Suppenrezepturen, zwischen Fuge und Thymian.

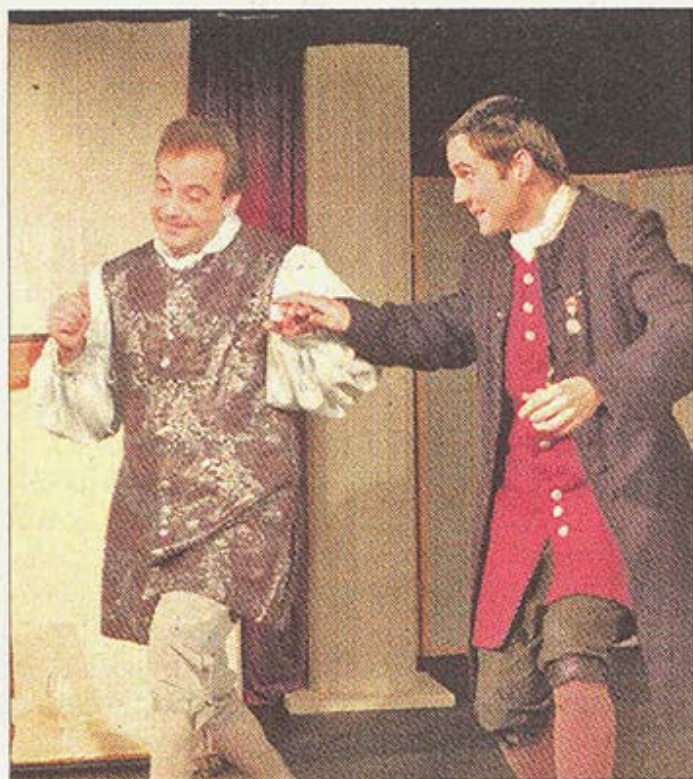
Stark Karsten Spitzer als kapriziöser Starkkomponist Händel, der den großspurigen und aufräuschenden Giganten aus dem glamourösen London, schon fast zu zart gibt. Köstlich giftig im unstillbaren Ego, dem der größte Starruhm nicht genügt. Und wie er doch unter den Demütigungen leidet. Ein sehr präsenter und vielschichtiger Frank Kilchert ist ein mehr als gleichstarker Gegenspieler in der Rolle des bodenständigen Bach, des bescheidenen, anständigen Mann aus dem Osten, dem er einen knitzen Einschlag mitgibt.

## Leise Gegenschläge

Ein gemütlicher Bach, der sich lange die Seitenhiebe des Meisters aus London gefallen lässt, bis er ganz leise zu kurzen, schmerzenden Gegenschlägen ausholt. Die darstellerisch kompakte Leistung rundet Jens Reinheimer ab, auch wenn er schon in der Rolle (als Händel-Faktotum) gegen die historischen Schwergewichte abfällt.

Die Akteure der Schaubühne Sindelfingen präsentieren unter der gewohnt griffigen Regie von Dorothea Meert ein kurzweiliges Spiel und amüsante Fiktion, leicht und unterhaltsam. Doch letztlich bleiben Spiel und Stück ohne inneres Spannungsfeld recht beliebig. Eine Fiktion von einem Theater, bei dem nicht nur die Augen der Komponisten in die Jahre gekommen sind. Doch das trübt den starken Eindruck eines unterhaltsamen Theaterabends kaum. Aber vielleicht war diese Begegnung ja deshalb nie möglich.

■ Weitere Aufführungen der Paul Barz Komödie „Mögliche Begegnung – Händel meets Bach“ zeigt die Schaubühne Sindelfingen noch am 20., 21., 22., 27., 28. und 29. November. Beginn im Sindelfinger Theaterkeller ist jeweils um 20 Uhr.



Karsten Spitzer (links) als Händel und Frank Kilchert als Bach im Theaterkeller. Bild: z.